

Insgesamt enthält das Buch von O. Materynska 47 Tabellen, die die Übersichtlichkeit des Sprachmaterials, der Untersuchungsergebnisse wesentlich erhöhen.

Zu bedauern ist aber, dass beim Korrekturlesen einige Fehler übersehen worden sind. Es handelt sich um oft fehlende Leerzeichen (vgl. z.B. S. 46, 58ff., 210), Nichtbeachtung des Unterschieds zwischen Bindestrich und Gedankenstrich (S. 23, 47, 51). Die Transliteration einiger Lexeme und Eigennamen aus der ukrainischen Sprache ist unkorrekt, vgl. *grudy* (S. 47), *palec' nogy* (S. 51), *Bulahovs'kyj*, *Rusanivs'kyj* (S. 30) (an anderen Stellen sind die Namen korrekt zu finden), *Levyč'kyj* (2003, S. 210). Dem deutschen *Stirn* entspricht ukr. *lob*, nicht *čolo* (S. 230, 234). Eine thematische Gruppe kann nicht „ein hervorragendes Modell zur Entwicklung einer Methodik semantischer Typologie“ darstellen (S. 54).

Die Nennung dieser typografischen und anderen Unzulänglichkeiten soll keineswegs die Gesamtleistung der Autorin verdecken oder den Wert der vorliegenden Untersuchung mindern. Die Monografie von O. Materynska reflektiert den Stand der Forschung, sie enthält eine Vielzahl neuer Einsichten, ist reich an überzeugenden Argumentationen und weiterführenden Erkenntnissen und wird bestimmt auch die weiteren Forschungen in diesem Bereich motivieren. Diejenigen, die sich mit Problemen der Wortsemantik, mit der Methodik typologischer Untersuchungen der Semantik von lexikalischen Einheiten und mit semantischen Universalien in synchronischen und diachronischen Untersuchungen befassen, sollten an diesem Buch nicht vorbeigehen.

Oleksij Prokopczuk

Paweł Bąk: *Euphemismen des Wirtschaftsdeutschen aus Sicht der anthropozentrischen Linguistik*. Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main 2012, 294 S.

Eine der wichtigsten Funktionen der Sprache ist die Vermittlung von Informationen. Diese werden aber in vielen Fällen nicht direkt weitergegeben, denn die Kommunikationssituation bestimmt sehr oft – wenn nicht immer – die Art und Weise, wie bestimmte Inhalte geäußert werden. Es gibt nämlich eine breite Palette an Themen, die nicht besonders oft Gegenstand der Gespräche sind, und zu denen man sich nicht besonders gern äußert. Die Sprache hat aber einen Mechanismus entwickelt, dank dessen „unangenehme Themen“ doch zur Sprache gebracht werden. Es handelt sich nämlich um die Euphemisierung, die als ein bewusstes Verfahren angewendet wird, um Tabuthemen zu umgehen.

Euphemismen werden in verschiedenen Alltagssituationen und auch in Fachsprachen gebraucht, von denen u.a. der wirtschaftsdeutsche Diskurs zu nennen ist. Und gerade mit den Euphemismen in diesem Bereich befasst sich Paweł Bąk in seiner 2012 im Peter Lang Verlag erschienenen Monografie „Euphemismen des Wirtschaftsdeutschen aus Sicht der anthropozentrischen Linguistik“.

Der Autor geht von dem allgemeinen Verständnis des Terminus als „interessenabhängiges Mittel der Verschleierung“ (S. 7) aus und diskutiert zur Einleitung die Entwicklungstendenzen im Bereich der Euphemismen-Forschung. Dabei wird auf die Ergebnisse der Forschung nicht nur in der deutschen sondern auch in der englischen und in der polnischen Literatur eingegangen. Es wird hervorgehoben, dass die bisherige Forschung sich eher auf

„die Fokussierung auf die klassische, auf der ‚Tabu-Umgehung‘ beruhende Euphemisierung“ konzentriert und sehr selten – wenn überhaupt – das Problem der euphemistisch-abmildernden Funktion von grammatischen Formen berührt. Und hier wird von dem Verfasser der neue Ansatz formuliert, der in seiner Monografie befolgt wird. Es handelt sich nämlich um eine andere Perspektive der Betrachtung: Der Euphemismus wird funktional betrachtet und gilt für die hinter dem jeweiligen Ausdruck stehenden Begriffe. Die empirische Basis für die Überlegungen des Autors bildet die eigene Analyse von Diskursen.

Das Ziel der Studie ist die Analyse der Fachpresstexte über die Finanz- und Wirtschaftskrise im Zeitraum 2007–2011. Anhand der Textbelege sollen Funktionen und Formen der Euphemismen ermittelt werden. Die Euphemisierung wird dabei unter dem anthropozentrischen Blickwinkel untersucht. Der Ausgangspunkt ist die These des Autors, dass „das Merkmal ‚euphemistisch‘ keine den Lexemen inhärente Eigenschaft darstellt“ (S. 12). Daher werde überprüft, ob es gewisse Regelmäßigkeiten im Gebrauch der Euphemismen gibt, die sich aus deren Reproduzierbarkeit ergeben könnten. Im Zusammenhang damit werde auch die Relation zwischen der Form und der euphemistischen Bedeutung erforscht. Der Verfasser versucht auch eine Typologie der Euphemismen zu erstellen, die in Verbindung mit deren Form und Bedeutung erfolgen soll.

Die Monografie ist in sechs Kapitel gegliedert. Sie beginnt mit einem umfangreichen Überblick über die Auffassungen des ‚Euphemismus‘ in der bisherigen Forschung. Der Autor bespricht die theoretischen Grundlagen zu dem zu definierenden Begriff und greift dabei zu literaturwissenschaftlichen und linguistischen Ansätzen. Es werden dabei Definitionen des Euphemismus im Lichte unterschiedlicher Disziplinen, wie etwa: Stilistik, Rhetorik, Pragmalinguistik, Lexikografie, Semantik, Phraseologie miteinander konfrontiert. Es wird auch auf die klassischen Auffassungen des Terminus in der antiken Rhetorik eingegangen. Zugleich werden Parallelen zu den anderen Termini wie z.B. Ironie, Emphase und Hyperbel diskutiert. Im Anschluss daran werden die sprachlichen Realisierungen der Euphemismen besprochen, zu denen v.a. semantische, syntaktische und morphologische Mittel gehören.

Die weiteren Ausführungen des Verfassers betreffen die Funktionen der Euphemismen. Es werden hierzu die Funktionen der Verschleierung und der Verhüllung besprochen. Dementsprechend werden zwei Typen der Euphemismen unterschieden: die verschleiерnden Euphemismen, die mit der Kategorie „Lüge“ zu verbinden sind, und die verhüllenden Euphemismen, die als stilistische Synonyme betrachtet werden. Hierzu wird von dem Autor auch der Gebrauch der Euphemismen zum Zwecke der Höflichkeit besprochen und dies in Anlehnung an die Höflichkeitstheorien von Brown/Levinson (1978/1987) und das Gesetz der politischen Korrektheit. Abgeschlossen werden die theoretischen Ausführungen mit einem Kapitel zur lexikografischen Erfassung der Euphemismen. Es werden dabei auch vorhandene Wörterbücher der Euphemismen besprochen und die thematische Gliederung der Euphemismen präsentiert. Der Verfasser führt in diesem Kontext folgende Gruppen an (S. 51f.): a. Gott, b. Teufel, c. Tod, Sterben, Töten, d. Schwangerschaft, Geburt, e. Sexualität, Moral, Liebe, f. Anatomie, Körperteile, Notdurft, Ausscheidungen, g. Gesetzeswidrigkeit, Verbrechen, Vergehen, h. Geld, Betrug, Diebstahl, Bestechlichkeit, Lüge, i. Alkoholmissbrauch, Drogen, j. Abweisung, Zurechtweisung, Kritik, Vulgarität, k. Aussehen, l. Wirtschaft.

Im zweiten Kapitel der Monografie geht der Verfasser auf das Problem der Relativität des Euphemismus ein. Er beginnt seine Ausführungen mit der These, dass die Euphemismen ihre euphemistische Funktion nicht mehr ausüben. Das hängt, dem Autor zufolge, v.a.

mit dem Bedeutungswandel zusammen. Hinzu kommt auch die Tatsache, dass manche Euphemismen verblassen und viele neue entstehen, weil das Bedürfnis diese zu gebrauchen immer noch groß ist. Die Folge dessen seien die sog. Euphemismus-Ketten, welche die Entwicklungstendenzen in der Sprache und Gesellschaft am besten widerspiegeln.

Den Kern der Studie von Paweł Bąk bildet das Kapitel, in dem der Euphemismus aus Sicht der anthropozentrischen Linguistik dargestellt wird. Die Anwendung der anthropozentrischen Methode solle den Euphemismus im neuen Licht erscheinen lassen. Die Grundlage für die gewählte Betrachtungsweise der Euphemismen bildet der anthropozentrische Ansatz von Franciszek Gruzca (1983). Im einleitenden Teil werden demzufolge Prämissen der anthropozentrischen Linguistik präsentiert. Dem wichtigsten Ansatz zufolge sei die wirkliche Sprache einem jeden Individuum eigen (S. 73) und soll als Idiolekt betrachtet werden. Daher soll die im Gehirn jedes einzelnen Menschen existierende und zum individuell-spezifischen kognitiven Vermögen jedes Menschen gehörende Sprache zum Gegenstand der linguistischen Untersuchung werden. Die Sprache wird demgemäß als Bestandteil des praktischen Wissens jedes Menschen verstanden und erst in der konkreten Verwendung kommt sie zum Vorschein. Diese Perspektive kann in der Meinung des Autors auch auf die Fachsprachen übertragen werden. Im Weiteren wird das Verhältnis zwischen dem Euphemismus und Lexem angesprochen. Der Autor erwähnt hierzu die Kategorie der lexikalisierten Euphemismen und er nennt auch einige Versuche, eine Typologie der Bildungsmuster von Euphemismen zu entwerfen, gelangt aber letztendlich zur Feststellung, dass entgegen der in der einschlägigen Literatur vertretenen Meinung Euphemismen nicht wie lexikalisierte Metaphern gebraucht werden. Bei der semantischen Charakterisierung der Euphemismen bezieht sich Paweł Bąk auf den Tabu-Begriff, denn eben dieser Bereich motiviert die Verwendung der Euphemismen. Zugleich plädiert er für die Einbeziehung der Perspektive des Sprachbenutzers, dessen Wissen und Erfahrung in die Diskussion über die Semantik des Euphemismus integriert werden sollen. Demgemäß wird der Prozess des Euphemisierens als „Intention des jeweiligen Sprachbenutzers (...) in einer bestimmten Situation“ (S. 88) bezeichnet und es werden folgende Funktionen des Euphemismus aufgezählt: Verhüllung, Verschleierung, Abmilderung und Abschwächung.

Im darauf folgenden Kapitel wird der Forschungsstand zu den Euphemismen präsentiert. Es wird darauf verwiesen, dass in der Fachsprachenforschung nicht oft zu Euphemismen gegriffen wird, obwohl sie in einigen fachsprachlichen Bereichen wie Politik, Medizin oder Ökologie oft vorkommen. Der Euphemismus wird dabei als Ersatz, Umbenennung oder Beschönigung bezeichnet (S. 97) und steht im Kontrast zu den für eine Fachsprache kennzeichnenden Merkmalen, denn Euphemisierung wird eher als der sog. uneigentliche Sprachgebrauch betrachtet. Da die von dem Autor untersuchten Euphemismen den journalistischen Texten entstammen, werden auch die Wesenszüge des Wirtschaftsjournalismus präsentiert. Das Kapitel wird mit dem Beitrag zur anthropozentrisch fundierten Euphemismusforschung abgerundet.

Das fünfte Kapitel enthält die Ergebnisse der Euphemismen-Analyse. Die Grundlage stellt eine Umfrage unter Experten dar, deren Ziel war, die Grundfunktionen der exzerpierten Ausdrücke zu gewinnen. Von Paweł Bąk werden hier unterschiedliche Typen der Euphemismen angeführt. Es handelt sich dabei um individuelle Euphemismen, die mit der Kreativität des Sprachbenutzers verbunden und kontextabhängig sind, verhüllende und verschleiende Euphemismen, Euphemismen im weiteren Sinne, die Positiva verhüllen,

Dysphemismen, die Mittel der Kritik sind, und supraindividuelle Euphemismen, die mehr oder weniger lexikalisiert sind. Im Weiteren werden die Mittel der Euphemisierung besprochen, zu denen Metaphern, Phraseologismen, Metonymien, Fremdwörter (Mittel der Aufwertung und Professionalisierung), Wortbildung, Negation, Litotes gehören, und mit entsprechenden Beispielen versehen. Es wird hervorgehoben, dass die Euphemisierung im Bereich des Wirtschaftsdeutschen durch den Gebrauch der fachsprachlichen und der ursprünglich verschleiernenden Ausdrücke erfolgt. Demgemäß unterscheidet der Autor noch einen Typ der Euphemismen, und zwar die fachsprachlichen Ausdrücke, die als Euphemismen gelten. Im Weiteren gilt das Augenmerk des Verfassers den Metaeuphemismen, die „von den Autoren der (Presse)Texten benutzte Euphemismen“ sind, „die auf die von ihnen wahrgenommenen Euphemismen anderer Sprachbenutzer bezogen werden.“ (S. 241). Auf Grund der Analyse werden Metaeuphemismen gemeinsprachlicher und fachsprachlicher Prägung unterschieden.

Im Schlusswort wird der idiolektale Charakter der Euphemismen unterstrichen. Der Autor hebt nämlich hervor, dass Euphemismen von den Sprachbenutzern auf eigene Weise gebraucht bzw. gebildet werden. Aus dem Grunde kann die Analyse der Euphemismen nur deskriptiv erfolgen und deren Typologie bzw. Klassifizierung, die auch von Paweł Bąk vorgeschlagen wurde, erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Monografie von Paweł Bąk enthält eine wertvolle Analyse des im Alltag anwesenden Phänomens des Euphemisierens, das von den Sprachebenutzern oft kaum wahrgenommen wird. Dem Autor ist es gelungen, mit dem Stereotyp zu brechen, dass in den Fachsprachen alles exakt, präzise und genau benannt werden kann. Die von dem Autor gesammelten Belege bestätigen, dass auch im Bereich der Fachsprachen dieselben Tendenzen wie in der Alltagssprache präsent sind. Die gewählte anthropozentrische Perspektive der Untersuchung steht mit dieser These auch im Einklang. Die Individualität in der Bildung und im Gebrauch der euphemistischen Ausdrücke, also der idiolektale Charakter der Euphemismen findet im Lichte der Analyse eine Bestätigung. Euphemismen sind ein dynamisches Phänomen und werden in immer mehr Bereichen verwendet. Aus dem Grunde eröffnen die Ergebnisse deren Analyse in den Fachsprachen ein neues Untersuchungsfeld im Bereich der Linguistik.

Joanna Szczęk

Dominika Janus: *Polsko-niemiecka frazeologia somatyczna w słownikach Michała Abrahama Troca i Samuela Bogumiła Lindego* (= *Studia Germanica Gedanensia* 26, Sonderband 8). Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego, Gdańsk 2012, 204 S.

Auch von alten Meistern kann man etwas lernen, wenn man es will. Das beweist die von Dominika Janus in Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego veröffentlichte Studie zur polnisch-deutschen somatischen Phraseologie in den lexikografischen Werken der ausgezeichneten „Wörterbuchmacher“ des 18. und 19. Jahrhunderts. Es handelt sich um Michał Abraham Troc und Samuel Bogumił Linde, deren lexikografische Leistungen einen häufigen Bezugspunkt für heutige Phraseografie bilden.